



GLÜCK AUF Überfällig

Im Wahlkampf um die begehrten Plätze im Bundestag wird um jede Straßenlaterne gekämpft. Dabei arbeiten manche der etablierten Parteien aber auch mit unlauteren Mitteln: Mancher Lichtmast wird nämlich immer noch von Bundeskanzlerin Angela Merkel besetzt – so, wie in Mildenaun zum Beispiel. Aber nicht, weil sie auf dem jeweiligen Plakat wichtige Neuigkeiten für ihre potenziellen Wählerinnen und Wähler zu verkünden hat. Vielmehr wird immer noch ihr Kommen nach Annaberg-Buchholz angekündigt. Dabei ist doch seit mehr als 25 Jahren gerade in Politikerkreisen bekannt: „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.“ Aber offensichtlich nicht für zu lange hängende Plakate. (af)

NACHRICHTEN



Ein schwerer Verkehrsunfall hat sich gestern Nachmittag auf der Straße zwischen Crottendorf und dem Abzweig nach Oberscheibe ereignet.

FOTO: ANDRÉ MÄRZ

MOTORRAD-UNFALL Rettungsflieger kommt zum Einsatz

CROTTENDORF – Ein schwerer Verkehrsunfall hat sich am Sonntag nachmittag gegen 15 Uhr auf der Straße zwischen Crottendorf und dem Abzweig nach Oberscheibe ereignet. Nach Augenzeugenberichten war der Fahrer einer Yamaha mit seiner Maschine in Richtung Crottendorf unterwegs und setzte nach einer Linkskurve zum Überholen an. Beim Überholvorgang kollidierte das Motorrad mit einem entgegenkommenden Subaru. Die Wucht des Aufpralls war so heftig, dass der Biker mit seiner Maschine mehrere Meter über die Straße und schließlich in den Straßengraben geschleudert wurde. Der Fahrer wurde bei dem Unfall schwer verletzt und musste mit einem Rettungshubschrauber in eine Klinik geflogen werden. Wegen der Unfallaufnahme war die Straße für knapp zwei Stunden gesperrt. (mär)

AUTO-UNFALL 19-Jähriger im Auto zu schnell unterwegs

SCHÖNFELD – Zu schnell unterwegs war nach Angaben der Polizei am frühen Samstagmorgen ein 19-Jähriger mit seinem Peugeot. Der junge Mann war auf der B 95 in Schönfeld in Richtung Annaberg-Buchholz unterwegs. In Höhe der Einmündung Alleeweg kam das Auto in einer Linkskurve von der Fahrbahn ab, fuhr eine Böschung hinauf, kollidierte mit einem Verkehrszeichen und kippte zunächst auf die linke Fahrseite, anschließend auf das Dach und kam schließlich auf der Gegenfahrbahn zum Liegen. Der Fahrzeugführer wurde dabei leicht verletzt und vorsorglich in ein Krankenhaus verbracht. Der insgesamt entstandene Sachschaden beläuft sich nach Angaben aus der Polizeidirektion Chemnitz auf annähernd 2000 Euro. (af)

DAS THEMA: 1. INTERNATIONALES MÄRCHENFILMFESTIVAL

OB Schmidt: Es war ein Traum

Mehr als tausend Menschen haben beim gestrigen Märchenaufzug zum Abschluss von Fabulix die Straßen gesäumt. Der Film „Die sieben Raben“, der in Annaberg-Buchholz seine Deutschland-Premiere feierte, erhielt den Publikumspreis.

VON THOMAS WITTIG

ANNABERG-BUCHHOLZ – König Droselbart, Froschkönig, Prinzessinnen, Elfen und viele andere Fabelwesen haben sich bei Traumwetter gestern Nachmittag beim Märchenaufzug von der Annenkirche zum Markt ein Stelldichein gegeben. Ihr Weg wurde links und rechts von mehr als tausend Besuchern gesäumt. Diese filmten und fotografierten ununterbrochen, als wollten sie jeder für sich ein Stück des 1. Internationalen Märchenfilmfestivals Fabulix in Annaberg-Buchholz konservieren. Diesen Eindruck brachte bei der folgenden Abschlussveranstaltung auf der großen Bühne Christel Bodenstein, Ehrenpräsidentin des Festivals, auf den Punkt. „Man müsste eigentlich das alles hier einpacken und im nächsten Jahr wieder auspacken“, sagte sie unter tosendem Beifall des Publikums, das im Anschluss den Publikumspreis bejubeln konnte. Dieser ging an die Neufilmung von „Die sieben Raben“, der seine Deutschlandpremiere in der Kreisstadt gefeiert hat.

Oberbürgermeister Rolf Schmidt war beim Blick von der Bühne auf die Massen kurz sprachlos. Dann sagte er sichtlich berührt: „Da geht einem einfach das Herz auf.“ Er bezeichnete das Festival als ein Riesenspektakel. „Keiner wusste, ob sich die Leute darauf einlassen, am Donnerstag nachmittag nach Annaberg zu kommen, um sich hier einen Film anzuschauen“, so Schmidt weiter. Ganz besonders freute er sich gestern über die vielen kleinen Gäste. „Ich glaube, wir hatten noch nie so viele Kinder in der Stadt. Das macht uns stolz“, so Schmidt weiter, bei dem erst am Nachmittag die Anspannung nachgelassen habe.

„Man müsste eigentlich das alles hier einpacken und im nächsten Jahr wieder auspacken.“

Christel Bodenstein
Ehrenpräsidentin von Fabulix



Bevor sich der große Umzug auf den Weg machte, versammelten sich alle Teilnehmer, unter denen sich auch zahlreiche spontane Märchenfreunde befanden, für ein großes Gruppenfoto vor der St. Annenkirche. FOTO: JAN GÖRNER

Doch nicht nur er schwärmte von Fabulix. Auch die unmittelbar ins Festival eingebundenen Akteure waren des Lobes voll. Magister von Winterfeld alias Jörg von Winterfeld etwa bezeichnete die Tage in Annaberg-Buchholz als eine wunderbare Sache. Er, der als Stadtherr seit Mittwoch ordentlich Kilometer geschubbt hat, kommt eigentlich aus dem Münsterland und ist viel auf diversen Festen unterwegs. „So etwas habe ich aber noch nicht erlebt“, betonte er.

Und Fabulix selbst? Unter dem Namen ist Carmen Goldschmidt aus Dortmund seit 21 Jahren als Märchenzählerin hauptberuflich unterwegs. Da sie dem 12. Jahrhundert entspricht, erzählt sie mittelalterliche Märchen – tagsüber den Kindern und ab 20 Uhr ausschließlich den Erwachsenen. „Das sind dann Schweinereien für die Ohren“, sagt Fabulix, die sich sehr über die Einladung der Stadt gefreut hat.

Zu den Akteuren, die zwar permanent anwesend waren, aber vom Publikum wohl kaum wahrgenommen wurden, gehörte Peter Reinhardt. Der Meister für Veranstaltungstechnik hatte seine Arbeitsplatz an den unzähligen Reglern in

einem kleinen, grauen Zelt am Rand des Marktplatzes. Der Karlsruher fand die Idee eines solchen Festivals einerseits sehr mutig und super sowie andererseits sehr frisch, „weil es eben nicht das 501. Mittelalterspektakel oder das 1001. Rockfestival für Bier- und Bratwurstfischisten ist“.

Die längste Arbeitszeit während Fabulix aber hatten wohl die Mitarbeiter von René Curth. Er war der Einsatzleiter der Security, die 24 Stunden täglich Festhalle, Markt, Altstadtterrasse und Annenkirche bewacht und zudem die Parkplatzbewirtschaftung übernommen hatte. Und: „Es war alles ruhig. Es gab keine Zwischenfälle“, konnte Curth gestern Nachmittag bilanzieren.

Auch der medizinische Dienst vor Ort war kaum gefordert. „Wir wurden lediglich zu ein paar kleineren Einsätzen gerufen. Dazu zählten eine Unterzuckerung und Insektenstiche“, erklärte Rettungsassistent Stephan Linke vom Medical Team Dresden.

Ein Video zum Märchenfilmfestival Fabulix sehen Sie, wenn Sie diesen Code mit dem Smartphone einscannen.



» www.freiepresse.de/fabulix

„Da werden Kindheitserinnerungen wach“

Andreas Schönfeld aus Oberwiesenthal hat am Samstag mit seinem kleinen Sohn das Märchenfilmfestival besucht. Beide sahen sich auf dem Markt den Streifen „Schneeweißchen und Rosenrot“ an. Zuvor hatten sie sich bereits etwas umgesehen und zeigten sich begeistert. „Was hier geboten wird, ist alles sehr abwechslungsreich. Es ist mal etwas Neues, was Anderes“, sagte der Oberwiesenthaler. Die Stadt sei wunderschön gestaltet, insbesondere der Marktplatz mit der Überdachung, die mit etwas Fantasie wirklich einem Ballsaal ähnelte. „Dieses Festival sollte definitiv wiederholt werden“, betonte Andreas Schönfeld.

Klara Böhme und Chris Reichenberger aus Mildenaun waren ebenfalls des Lobes voll für Fabulix. „Was hier auf die Beine gestellt wurde, ist echt schön. Überall ist etwas anderes los. Es werden eben nicht nur Filme gezeigt, es gibt auch Live-Vorführungen, Lesungen und vieles mehr.“ Auch gestaltungstechnisch hebe sich das Märchenfilmfestival ab von den üblichen Volksfesten, wenn man etwa den Markt anschaut.

Angelika Müller aus Aue zeigte sich fasziniert von der Stadt, den Menschen, den Angeboten. „Das ist alles einfach super. Da werden Kindheitserinnerungen wach. Ja, man wird dabei selbst wieder zum Kind. Von mir aus könnte so etwas alle zwei bis drei Jahre stattfinden“, betonte sie.

Monika und Gunter Zoschke aus Chemnitz hatten sich den gestrigen Sonntag für einen Besuch des Märchenfilmfestivals ausgesucht. Gezielt ging es zunächst in die Kostümausstellung in der Festhalle. „Wir wollten uns einfach mal an früher erinnern“, sagte Gunter Zoschke. Und das sei durchaus gelungen, auch wenn die Kostüme farblich etwas anders wirkten, als in den Filmen. „Sehr schön fanden wir auch, dass die Kinder selbst aktiv werden konnten, etwa bei den Puzzle-Spielen und man auch mal etwas anfassen durfte“, waren sich die Chemnitzer einig. Beide sind sie große Märchenfilmfans der alten Defa-Klassiker aber auch der tschechischen Streifen. Bevor sie sich weiter ins Festgetümmel stürzten, gab es noch ein Lob an die Stadt. „Die haben sich sehr viel Mühe gegeben“. (tw)

„Der kleine Prinz“ – das vergessene Geschenk

50 Jahre hat der erste Farbfilm des einstigen Fernsehens der DDR im Archiv geschlummert. Mit Hilfe der Annaberg-Buchholzer wurde der Schatz jetzt wieder ins Rampenlicht geholt.

VON ANTJE FLATH

ANNABERG-BUCHHOLZ – Eine sichtlich gerührte Christel Bodenstein brauchte nach der Vorführung ein paar Minuten, ehe sie ihre Emotionen in Worte fassen konnte. Die Hauptdarstellerin aus dem Film „Der kleine Prinz“ hatte den 1966 bei der Defa – dem volkseigenen Filmunternehmen der DDR – gedrehten Streifen am Samstag nachmittag in Annaberg-Buchholz selbst zum ersten Mal in einer öffentlichen Auf-

führung gesehen. Ein Augenblick, den sie sich so sehr gewünscht hatte und auf den sie mehr als 50 Jahre warten musste. Doch die Annaberg-Buchholzer haben für ihr 1. Internationales Märchenfilmfestival und seine Ehrenpräsidentin weder Kosten noch Mühen gescheut. Und so erlebte die 78-Jährige in der hiesigen Bergkirche „einen der glücklichsten Momente in ihrem Leben“.

Eigentlich sollte der Film nach der bekannten Erzählung des französischen Autors Antoine de Saint-Exupéry auf andere Art und Weise Geschichte schreiben und als erster Farbfilm des einstigen Fernsehens der DDR ausgestrahlt werden. Doch die Verantwortlichen hatten vergessen, sich alle notwendigen Rechte zu sichern. So kam der Film statt auf die Leinwand unter Verschluss. Dabei hatte Christel Bodenstein die Hauptrolle darin von Regisseur Konrad Wolf, ihrem damaligen Mann, zum Geburtstag als Geschenk bekommen, da er ein anderes vergessen hatte. Christel Bodenstein erinnert



Erstmals öffentlich zu sehen: Christel Bodenstein als „Der kleine Prinz“ in der gleichnamigen Defa-Verfilmung. FOTO: GEORG ULRICH DOSTMANN

sich an ein „tolles Team“ und „fantastische Dreharbeiten“. Von seiner Faszination hat der Film bis heute nichts eingebüßt: Hans-Michael Marten beispielsweise – er hat aus

aktuellem Anlass für das MDR-Magazin „Artour“ einen Beitrag über Christel Bodenstein, den Film und dessen Erstaufführung in Annaberg-Buchholz gestaltet – sagt: „Kon-

rad Wolf und seinem Team ist es gelungen, die Geschichte vom kleinen Prinzen, die viele von uns im Herzen tragen, als Film zu erzählen, ohne sie zu entzaubern – das ist große Kunst.“ So ähnlich empfanden es wohl auch die zahlreichen Zuschauer in der fast ausverkauften Bergkirche, die die Aufführung mit langem Beifall honorierten und den Initiatoren teilweise persönlich dankten. Unter anderem Oberbürgermeister Rolf Schmidt, für den die Filmvorführung der bewegendste Moment des gesamten Festivals war.

Christel Bodenstein ihrerseits revanchierte sich mit fast schon euphorischer Begeisterung „für so wundervolle Tage, wie ich sie noch nie erlebt habe“ und meinte: „Wir könnten doch noch ein bisschen länger machen.“ Zur Erinnerung an die märchenhaften Tage in Annaberg-Buchholz gab es für sie die Spieldose „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“, gefertigt in der traditionsreichen Manufaktur Flade in Olbernhau.